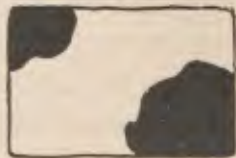


besitzen wir aber nichts anderes als eine gleichartige, dem Gegenstande oder der Situation entsprechend geformte ebene Figur. ☺☺☺

☺ Diesen auf die Fläche aus der Natur wiedergegebenen, oder für das harmonische Ganze entsprechend geformten ebenen Figuren, kürzer ausgedrückt „Formen“, müssen wir deshalb eine erhöhte Bedeutung zuwenden, und beim Studium der Natur für ihre malerische Verwertung werden wir auf das Sehen und Empfinden dieser Formen ein ganz besonderes Augenmerk zu richten haben. ☺☺☺

☺ Ist so dieses wichtige Ausdrucksmittel festgestellt und gefunden, dass damit Ruhe und Grösse im Bilde erzeugt und kleinlichen Wirkungen begegnet werden kann, so ist eine künstlerische Darstellung von Gegenständen und Ideen für den Maler mit der Erkenntnis dieses Formbegriffs überhaupt aufs Innigste verknüpft. Seine verschiedenartige Verwertung im Bilde soll uns darum eingehender beschäftigen.

☺ Wenn wir in den zwei diagonal gegenüberliegenden Ecken der gegebenen Fläche je eine dunkle Formfigur anbringen, so bildet der helle Zwischenraum gleichfalls eine sichtbar ausgestaltete Form. Wir haben mit den zwei dargestellten dunkleren Formfiguren drei Formen gebildet, wobei die Form der helleren Zwischenfigur durch die Formgestaltung der beiden anderen bedingt ist. ☺☺☺



☺ Einige auf der Fläche angebrachte Formen können also bestimmend für alle anderen sein, und es erhellt daraus, dass gewisse gegebene oder erfundene Grundformen in formaler Beziehung massgebend für die Ausgestaltung und das Ge-